

Bezugspreis

fr. Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
vierteljähriger Bestellung 2,75 M., durch
den Post 3 M., monatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M., ohne Befehlsgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Nr. 5882 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hans Paulus in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Pöhlitz, Magdeburg u.
Kaiserslautern.]

Saale-Beitung.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte über deren Raum
mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
15 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von unseren Annoncenstellen und allen
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Seite 60 Pfg.
Er scheint wöchentlich zweimal;
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.]

Nr. 175.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 14. April

1895.

Die nächste Nummer dieser Zeitung wird Dienstag den 16. April nachmittags ausgegeben.

Zum Osterfeste.

Leben und Tod: — das ist der größte Gegensatz, den unser Denken und unsere Erfahrung zu begreifen vermag. Welch ein Unterschied zwischen einem lebenden Menschenleibe mit klopfendem Pulsschlag, leuchtenden Augen, rastlos bewegten Gliedern, und einem toten, dessen Hände starr und steif im Schooße liegen, dessen Augen gebrochen und geschlossen ist, dessen Lippen kein Hauch mehr bewegt! Das Lebende beherrscht und genießt die Gegenwart; das Tote ist der Vergangenheit anheimgefallen. Den Lebenden gehört die Welt mit allen ihren Gütern; den Toten kommt nur die Erinnerung zu. Unerforschlich ist die Schöpfungskraft der Natur, die mit jedem Atzuges ihres ungeheuren Organismus zahllose Lebewesen hervorbringt, aber der Tod bemächtigt sie alle, die Wälfchen an den Zweigen, die Vögel im Flug, die Kinder auf den Armen der Mütter und die Männer in der Vollkraft der Jahre. Den königlichen Purpur umfloren der Tod, den Brautkranz verwandelt er in die Grabeserde, das stolze Wälfchen bringt er zum Erliegen, dem engsten Kreise schlägt er graunhafte Flügel. Unter allen Volkstränen ist keine gegen den Tod gewachsen; kein Zauberspruch schützt vor Verwundung; nicht der süßste Glaube hebt das unentzerrbare Gesetz des Sterbens auf. Und trotz alledem folgt dem Charivari der Ostermorgen, und die Christenheit, wie aus einem einzigen Wintertraum erwachend, grüßt die Auferstehungsfeier mit dem Jubelruf:

Wände leuchtender und schöner,
Osterkorn, deinen Lauf
Dem dein Herr und mein Beschöner
Stieg aus seinem Grab auf!

Es giebt kaum eine zweite Stelle in der Weltgeschichte, wo der Tod und das Leben so frei und stark hätten ihre Kräfte messen dürfen, als das Kreuz Christi. Er war tot, nicht bloß leiblich zu Tode gemartert, sondern auch bürgerlich verurteilt, religiös verachtet, geistig vernichtet, moralisch aufgelöst. Keine Hand regte sich, ihn der Schmach des Hinterschleiss zu entziehen; selbst das Häuflein seiner Betrüben war auseinander gestoben, wie die Herde, der man den Hirten erschlug. Und er lebte dennoch, in den Traumgefilmen seiner Jünger und Jüngerinnen, in dem Haß und der Furcht seiner Feinde, in der feinen Anstalt seines Evangeliums, in den jungen Ableschwingen des neuen Gesetzes, das er der Welt der Frömmigkeit und der Gotteskindschaft gebracht hatte. Hier ward offenbar das wunderbare Trosigeld, daß man die Zeugen der Wahrheit tödten kann, aber nicht die Wahrheit selbst; daß man einen einzelnen Brand anstiftet, aber nicht des Feuers Flamme; daß kein Spruch des jüdischen hohen Rathes, keine Befehlsgewalt des römischen Landesreglers, kein Pöbel-faustismus stark genug ist, den geistigen und sittlich-religiösen Kräften zu wehren, denen die Zukunft der Welt gehört.

Rothe Mädchen.

[Schmerz verstanden.]

Ein Ostermärchen von Ludwig Ganghofer.

Der Tag glug am Abend zu, aber die Sonne stand noch hoch am Himmel; alle Lüfte schimmerten in garten Blau, das frühlingsschwebende Thal lag überfluthet von goldigem Schein, und farbiger Duft war jeder Schatten, den die Sonne warf. Hoch über den Felsen, auf denen die Halme sprossen, trillerten die Vögelchen, im Walde hämmerten die Spechte, der Rindsturz, es schlugen die Hühner, und der sanfte Windhauch, der dem nahenden Abend voranging, war genährt mit allem Wohlgeruch der ersten Blumen.

Ueber einen Hügel, der sich zwischen weitgedehnten Wäldern erhob, und dessen junges Grün besät war mit den gelben Sternchen der Primeln, kam ein junger Mann herabgeglitten: eine schlanke, gewandte Gestalt in straff anliegenden, aus brauner Wolle gewirktem Hosenkleid und in einem hochlebendigen Hute, das an der Hüfte von einem dunklen Gürtel umschlossen war; drei Reiterbüchsen ritten auf der pelzverbrämten Kappe, unter welcher das schwarze Haar in glatten Strähnen auf die Schultern fiel; das Antlitz, das der weiße Flaum des jungen Bartes umrauselte, war schmal und lebensfrisch; aber die dunklen Augen blinnten in stiller Schwermuth. Am Gürtel hing ein kurzes Messer und die lederne Halbfalttasche, in der Hand trug der Bürsche einen feinen Käfig, in welchem ein Vögelchen flatterte, und über dem Arm ein aus blassen Häuten verwebtes geflochtenes Netz. Wigand Imhof war es, der Jägersänger; schon vor Jahren hatte er den Vater verloren und wohnte nun mit seiner alten Mutter in einem fremdenländischen Dörfchen, ein feiner Mann, der seinen Herrn diente; doch war er gerne gesehen in allen Bürgen und Herrschülern, denn sein Kalm im Lande weit und breit verstand es, wie der junge Imhofer, die edlen Weisvögel auf ihrem Wanderzuge in das Garn zu locken und kunstgerecht für die „haupte volerio“ für die Weiberbeize zu erziehen. Die Falken,

* Wir entnehmen diese stimmungsvolle Dichtung zu Wigand Imhof's letztem Novellenbände „Doppelte Wahrheit“ (Berlin, Pöhlitz's Buchhandlung) und sind den wir nochmals empfehlend hinzuweisen uns nicht verlegen können.

Zu unterscheiden, was tot und was lebendig sei, ist eine Kunst, die um so schwieriger erscheint, je verzweigter und unberechenbarer der Organismus ist, um den es sich handelt. Ein erfahrener Arzt wird sich nur in den allerersten Fällen darüber täuschen, ob das Leben aus dem menschlichen Körper endgiltig gewichen sei, oder ob die Möglichkeit vorliege, den erlöschenden Funken noch einmal zur Flamme anzufachen. Der kundige Gärtner mag schon eher in Zweifel gerathen, ob ein verwelkter Strauch noch einmal neue Sprosslinge aus den Wurzeln treiben könne. Und wenn nun vollends Reizungen der Volksseele, wissenschaftliche Erkenntnisse, sittliche Ergründungen in Frage stehen, wer will sich anbeißig machen, den Zeitpunkt zu bestimmen, wo das Konsilium der Ärzte mit gutem Gewissen den Todestischen ausstellen und sagen darf: sie haben sich überlebt, sie sind überdummen, es ist an sich ihnen, sie werden niemals wieder zum Leben erwachen? Es wäre nicht das erste mal, daß diese Scheintodten zum Entsetzen ihrer Ärzte und Todtenräuber die Augen aufschlugen und die Glieder regten, um im zweiten Leben die Kräfte des ersten zu ver doppeln. Und auch das Umgekehrte ereignet sich, daß Todtenbeschwörer und Zauberkünstler im Schweiße ihres Angesichts Belebungsversuche mit Kabavern von Oden und Vorstellungen, Sagen und Gebrauchen anstellen, daß aber die Toten stumm und kalt bleiben wie zuvor.

Sein oder Nichtsein — das ist die Frage auch für dasjenige, was im Volke lebt oder für immer erloschen ist. Lebte der Absolutismus des Einzelwillens, oder hat er das Recht seiner Erstgenen an die konstitutionelle und parlamentarische Regierungsform des modernen Staats abgegeben? Wird es gelingen, rosthige Ritterrüstungen und mittelalterliche Waffen noch einmal wehrfähig zu machen, oder gehören sie auf die Dauer in ehrwürdige Museen? Er scheint es ansprechbar, dem Bunde der Jünger und Pfaffen die neue Welt auszuliefern, in dessen Baum die alte allzu lange geschnitten hat? Ist noch Altem in den Petrefakten liturgischer und oghenaxischer Normen und Formen, die man zur Rettung des Christenthums ausgräbt und ans Licht zieht. Liegt die bürgerliche Gesellschaft in den letzten Zügen, und dürfen die lachenden Erben sich in das Fell des sterbenden Löwen ziehen?

Alle großen Entscheidungen der Politik, der Gesellschaft, des kirchlichen Lebens, des wissenschaftlichen Fortschritts hängen im Grunde davon ab, daß man genau wisse, was dem Tode geweiht und was noch lebensfähig sei. Denn auch Staatsformen und gesellschaftliche Ordnungen, religiöse Vorstellungen und künstlerische Ideen, geschäftliche Unternehmungen und technische Erfindungen treiben zuweilen das weltliche Spiel mit denen, die ihnen an den Puls fassen, daß kein Mensch weiß, ob es an der Zeit sei, sie abzubauen und den Thron zu rufen, sie einzuziehen oder ihnen eine glänzende Zukunft zu prophezeien. Die Todtsagenden halten sich nicht selten dadurch

welche Wigand brachte, wurden mit schwerem Gold bezahlt. Nur eine von allen Bürgen, das nahe Goldeck, besuchte Wigand niemals, und das hatte seinen guten Grund; denn in dieser Burg war Imhof's Wohnort zu Hause. Und Wigand's Häupter ballten sich, wenn er diesen Namen nennen hörte, oder wenn er nur dachte an ihn.

Früher als sonst hatte der Imhofer an diesem Abend den kaltenherd verlassen, denn es war Charivariabend, und er wollte die Feyer der Auferstehung nicht verpassen. Als er das Dorf erreichte, gingen die Leute schon zur Kirche; in einer Hecke barg er sein Faßzeug, schloß sich den Kirchgängern an und kam gerade noch zurecht, als das heilige Grab verfüllt wurde und die ersten Stimmen der Jüngenden Kinder, und mit Lichtern und Räucherkerzen der Jüngenden Kirche, der das leere Kreuz vorangetragen wurde. Das mit Betenden angetragene Kreuz. Das Thor wurde geschlossen, der Gesang anfernte sich, kam wieder näher, und jetzt hatten am Thor die drei lauten Schläge, mit welchen der vom Grab Entlassene Einlaß begehrt in sein heiliges Haus. Das Thor sprang auf, die Glocken begannen zu läuten, mächtig rauschte die Orgel, und über den Altar auf welchem alle Kerzen flammten, schwebte das Bildniß des Erlösers empor, in rothem Ostermantel, umgeben von leuchtendem Strahlenhals, das weiße Lamm zu seinen Füßen. Und von hunderten Stimmen schwellte das fromme Lied:

„Der Hellaud ist erstanden
Uns Tod und Grabesbeden!
Lobt und frohen Herrgens sein!“
Denn Gott will unser Tröster sein!“

Mit umföreten Lauten wand Wigand in einer Ecke; er allein vernahm nicht zu singen; seine zuckenden Lippen blieben geschlossen, aber in seiner tiefsten Seele schrie es mit heißer Inbrunst: „Ach, Herr Jesus, sei doch du ein Tröster auch meinem armen, fremden Jergen!“ Und in scharfer Sehnsucht, mit nassen Augen blickte er hinüber zu einem nahen Kirchstuhl, in welchem ein junges Mädchen lächelte, schmunzelte, saß wie ein Herrchen. Und Hildegund war doch nur die Tochter eines Bauern, freilich die Tochter eines reicheren Bauern, der auf dem Breithof lag. Wie ein Köntlein lagen die blonden Locken auf ihrer Stirn; vor dieses feine, sanfte Gesichtchen lag in der Kirche lag, in Anbacht genügt und mit geenteten

schadlos, daß sie eine ungeahnt zähe Lebenskraft entfaltete, und andererseits hat man noch nicht gesehen, daß die sorgfältig eingewickelten und gerichtet angehalten und vergoldeten Mänteln zu wirklich neuen Leben erwacht wären.

Immer ist der Schreden der einen der Jubel der anderen. Der anferntene Christus ist das große Räthsel der Weltgeschichte, von vielen abgelehnt mit dem vornehm-würdigen Spott: die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube; von anderen ergriffen und unarmt als das Banner des Triumphes; unter Glaube ist der Sieg, der die Welt überdummen hat. Weil sie keimende, frogende, diltame, widerstandsfähige Lebenskraft in sich trug, darum sagte die frohe Botschaft aus Galatia über die Weisheit Athens und die Wastengewalt Roms. So ist und bleibt die Geschichte des Christenthums die Darstellung des unverbrüchlichen Geistes, das keine Macht der Erde noch des Himmels und der Hölle tödten kann, was in Gott lebt, und daß ungelehrt kein Galoisungsprozess, er gebe von der Diplomatie oder der Hierarchie, der Aristokratie oder der Demokratie an, dasjenige neu zu beleben vermag, aus dem der schöpferische Geist Gottes seinen Athem zurückgezogen hat.

Für die irdischen Gewalten liegt manches beherzigenswerthe Mahnung in diesem Osterfest. Aber auch der einzelne Bürger und Christ wird sich gern gefallen lassen, durch die Eindrücke der Feste sich erinnern zu lassen an die notwendige Unterscheidung dessen, was er festhalten muß, und was er preisgeben darf; was zum veralteten Handrath der Vorfahren und was zum unentbehrlichen Gerath und Handwerkszeug der Gegenwart gehört; was er auf dem Reichthum verbleiben und was er neu einpflanzen und ansäen und in Hoffnung besserer Zeiten geben und pflegen soll, eingedenk des Weisheitspruches vom neuen Menschen:

„Lange hab' ich mich gekümmert, endlich gab ich nach;
Wenn der alte Mensch zerfällt, wird der neue was.
Und so lang' du das nicht laß, dieses Eitth und Werde,
Bist du nur ein trüber Gast auf der weiten Erde.“

Deutsches Reich.

Sofe und Personalnachrichten.

Berlin, 13. April. Der „Neuzugang“ zufolge wird die Uebernahme der Leitung des Kaiserlichen Hofes nach dem Tode des Prinzen Ludwig von Sachsen erfolgen.

Am Nachmittag des ersten Osterfesttages trifft die Königin von Sachsen in Berlin ein und wird am 16. die Rückreise nach Dresden antreten.

Zur Affäre von Kope.

Am Samstag früh hat Herr von Kope, wie die berliner Blätter berichten, das erste der angekündigten Duelle zu bestehen gehabt, und zwar mit verhängnisvollem Ausgange für ihn selbst. In der Frühe des Morgens fand unweit eines berliner Vorortes der Zweikampf statt, bei welchem Herr

Edern, der hätte nicht denken mögen, wie stolz und trotzig die blauen Jünger bliesen konnten!

Die Feyer war zu Ende, und Wigand merkte kaum, daß sich die Kirche zu leeren begann. Erst als Hildegund den Stuhl verließ, richtete er sich tiefathmend auf und ging. Draußen wartete er, bis sie kam; jägernd trat er ihr in den Weg und fragte sie mit leiser, schwandender Stimme:

„Hildegund! Kommst du morgen mit zum Osterfest?“ Eine leichte Röthe schwebte über ihre Wangen. Es gab wohl eine Zeit, in welcher sie auf solche Frage mit einem freundlichen Ja geantwortet hätte. Jetzt aber blinnte sie den fragenden Blick mit unwilligen Augen an, schüttelte kaum merklich das Köpfchen und ging wortlos an ihm vorüber.

Wigand erblickte und starrte dem Mädchen nach. Da legte ein junger Bürsche die Hand auf seine Schulter und sagte lachend:

„Laß sie von dem Golddecker Imhof laden, dann kommt sie schon!“

Der Falkner hob die Faust wie zum Schlag; aber er bewachte sich, schüttelte die Hand des Bürschens von sich ab und schwatzt davon, um sein Faßzeug aus dem Verließ zu holen. Als er nach kurzer Wanderung sein Haus erreichte, wartete unter der Thür schon eine Mutter, ein hochbejahrte Frau mit gutmüthigem Faltengezicht. In der Stunde dampfte die Weggstippe, und aus einem Kranz von Primeln leuchtete ein riesiger Schalen rosig hervor. „Komm nur, Bub, komm nur,“ sagte die Imhoferin, „und laß dir's schmecken nach den drei langen Fasttagen!“ Wigand aber saß wortlos bei der Mahlzeit und würgte an jedem Bissen.

Kopfschüttelnd und seufzend, in rechter Herzenssorge, schaute die Mutter immer wieder zu ihm auf; und als er sich plötzlich erschob und die Stube verließ, als müßte er zwischen den engen Mauern erstickend, da blinnte sie ihm traurig nach und würgte sich eine Zähre aus den Augen.

Während sie den Tisch wieder räumte und in der Küche schaffte, lag Wigand draußen, in der süßensten Dämmerung, auf der Steinbank. Stiller Friede lag rings um ihn her, nur in seinem Herzen war Sturm und Noth. Die Welt, die ihn umgab, war doch so groß und weit, aber seine Wälfchen fanden nur immer eine neue Weg — hinüber zum Freifloß, der von den übrigen Häusern des Dorfes abgegrenzt auf einer Hügel lag, von Mauern umgeben wie von einer grünen Mauer.

Paul Schauseil & Co.
Bankgeschäft
 Halle a/S., Leipzigerstr. 10, gegenüber der Ulrichskirche.
 Reichsbank-Giro-Conto. — Fernsprecher No. 577.

Annahme und Verzinsung von
 Spar-Einlagen. (Depositen).
An- und Verkauf von
Wertpapieren.

Check-
 Conto-Corrent- } Verkehr.
 Wechsel-
 Verleasungs-Controle.
 Einlösung von Coupons.

Hypotheken-Vermittlung
 von 3 1/2% auf Acker- und 4% auf Stadt-
 Hypothek.
Kapitalisten werden Hypotheken
kostenfrei nachgewiesen.

Grosse Posten Kleiderstoffe,

Neuheiten der Saison,

haben wir zu billigen Preisen eingekauft und können daher wirklich gute Qualitäten vortheilhaft offeriren.

**Damen-Regen-Mäntel und Paletots, Promenades,
 Jackets, Umhänge und Kragen, schwarz und farbig,
 Sammet- u. Seiden-Pelerinen u. Kragen in eleganter Ausführung.**

Der vorzügliche Schnitt, sowie die saubere Verarbeitung unserer Sachen haben bislang die größte Anerkennung gefunden.

Der Verkauf geschieht bekanntlich zu sehr billigen, streng festen Preisen.

Rud. Niemann Nachf., Weiss & Freytag,

Inhaber:

Leipziger Straße 105.

Halle a. S.

Am Markt.

Reuter & Straube,
 Halle a. S., ähnlere Delitzscher Straße.



Lieferen: **Eisen- und Wellblechconstructions** aller Art,
**Träger, gussels. und schmiedeis. Säulen,
 Fenster und Treppen,
 Complete Staffeleinrichtungen** für alle Viehhaltungen,
 sowie **Kühlinge.**
 Lieferung und Aufstellung **completer Wasserleitungs- und
 Pumpen-Anlagen** für alle Industriezweige, die Land-
 wirtschaft, sowie Private.
 Probette, statische Berechnungen und Kostenschätze auf Wunsch.



Teudeloff's
Fahrrad-Handlung und
Reparaturwerkstatt
 befindet sich

Alexenburger Straße 25.
 Fernsprecher 828.



Fahrräder.

Empfehle mein reich assortirtes Lager
 von **Fahrrädern**, beste englische und
 deutsche, zu billigsten Preisen und
 continent. **Reparaturen** sowie **Umände-
 rungen** an **Fahrrädern** werden sach-
 gemäß **prompt** und **billig** ausgeführt.
Ferd. Gabler,
 Halle a. S., Anhalterstr. 17. r

Neueste Tuchmuster

franco an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine
 Collection bestellt, franco eine reichhaltige Auswahl der neuesten
 Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen und Regenmäntel**,
 ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerweh-
 Tuchen, Billard-, Chaisen- und Livree-Tuchen** etc. etc. und
 liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franco** — jedes
 beliebige Maass — zu **Fabrikpreisen**, unter Garantie für muster-
 getreue Waare.

für M. 1.80 1,20 Mtr. Zwirnboxkin zur Hose, dauerhafte Qualität.	für M. 6.— 3,00 Mtr. modernen Stoff zum Damenregenmantel in allen Farben.
für M. 11.20 3,20 Mtr. Satintuch zum schwarzen Tuchanzug, gute Qualität.	für M. 10.50 3,00 Mtr. feinen Kammgarn- Cheviot zum Sonnenanzug blau, braun oder schwarz.
für M. 2.50 2,50 Mtr. Englisch Leder zu einer sehr dauerhaften Hose, hell und dunkelfarbig.	für M. 7.50 3,00 Mtr. Cheviot zum modernen Herrenanzug, braun, blau, schwarz.
für M. 5.70 3,00 Mtr. Buxkin zum Herrenanzug, hell u. dunkel, klein gemustert.	für M. 3.45 1,80 Mtr. Stoff zur Joppe, dauerhafte Qualität, hell und dunkel.
für M. 10.50 3,00 Mtr. dunkel Cheviot- Buxkin zum Herrenanzug, modern gemustert.	für M. 7.30 2,90 Mtr. modernen Stoff zum Ueberzieher in allen Farben, hell und dunkel.
für M. 17.70 3,00 Mtr. feinen Diagonal- malton zum eleg. Herren- anzug in hell u. dunkelfarbig	für M. 4.20 1,20 Mtr. modernen Cheviot- Buxkin zu einer dauer- haften Hose.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen Tuchen,
 Buxkins, Cheviots und Kammgarnstoffen von den billigsten bis
 zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrikdepot
 Augsburg, 91.

Schnittzeichnen, Zuschneiden und Kleidermachen
 lehrt Frau E. Schürschenk, Halle a. S., Schmeerstraße 20.



**Installation-
 Geschäft für
 Elektrotechnik.**

**Lichtanlagen,
 Elektr. Kraft-
 übertragung,
 Telephon-,
 Fernschreiber,
 Grobtes Lager
 aller in's Fach
 schlagender
 Artikel.**

K. Rast,
 Elektrotechniker
 Halle a/S.,
 Sternstr. 10.



H. R. Helmcke
Chemnitz
 Wilhelmplatz 7,
 Fernsprecher 429.
 Specialgeschäft
 für
**Fabrik-
 schornsteinbau**
 und
**Dampfkessel-
 Einbautungen.**

Errichtet
 runde Schornsteine
 aus gelbem
 wasserfesten
 u. stärksten Kalk-
 steinen. Führt
 Dampfesselmach-
 ungen durch hiesig
 gewöhnliche Lente an.
 Liefert ranch-
 vererbene Kessel.
*Einrichtung der
 Prospektiv-Anschlüsse
 "Leistung"*
 Höchstes Schornstein
 der Erde von 140 m
 Höhe angefertigt.

Neue Gasglühlicht-Act.-Ges.,

Berlin W., Leipzigerstrasse 34.
 Telephon: Amt I. No. 1652.

Die Vorzüge unseres Lichtes sind:

Transportfähigkeit und relativ grösste Festigkeit
 der Glühkörper. Höchste Leuchtkraft. Dem
 Auge angenehmes, ruhiges Licht. Unsere Apparate
 verzehren alle gesundheitsschädlichen Gase selbst-
 thätig. Das Anbringen der Glühkörper kann von
 Jedermann besorgt werden.



U.G.A.B.

Unsere
Gasglühlicht ohne Gaszuleitung

ist in unserem Magazin ausgestellt: Bestellungen auf
 dieselbe können nur nach Reihenfolge der eingehenden
 Aufträge ausgeführt werden.

! Jede Petroleumlampe kann ohne Weiteres mit !
 unserem Glühlichtapparat versehen werden.

Apparate für Gasglühlicht M. 6,50.
 mit Cylindern
Wiederverkäufern bewilligen entsprechenden Rabatt.

! Unser Gasglühlicht collidirt mit keinem der bestehenden Systeme!

Einzig
 versandfähiger Glühkörper.
 Prospekte gratis und franco.

Bequemstes
 aller Glühlichtsysteme.

Herren-Wäsche-Fabrik

u. Versand-Geschäft
J. L. Fath, Berlin S.,
 26 Kommandantenstr. 26.



empfehle feine bürst-
 tafelfreien Stiefel u.
 höchste Qualität
 seit allgemein be-
 zugsunten. Probieren
 an M. 3,50, 4,00,
 5,00. Kragen u.
 Manschetten in
 den neuesten,
 hochfeinsten
 Stoffen. **Hand-
 gemachte, chemisch,
 u. Gravatten.** **Wochensend** liefert vor-
 bez. **Altkleid.** **Preislisten** mit **Stoff-
 proben** **gratis** und **frei.**
Aufträge v. Wif. 20 an portofrei.

Die beste Feder ist



Die Expeditionen der **Saale-Zeitung**
 Nr. 20, **Stelle**, **Stelle** **Wohnung** 1 und
 Markt 24 (Wohngebäude).

Für den Anzeigenteil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlan von Otto Hendel. Mit 2 Beilagen und Unterhaltungsblatt.

